

Predigt am 26.11.23

Thema: Sei König und Hirte

Hohe Erwartungen

Liebe Schwestern und Brüder!

Gegenüber Personen, die eine Leitungsfunktion innehaben, bestehen gewisse Erwartungen: Personen die Länder regieren, die über bestimmte Gebiete und Gruppen herrschen, Führungskräfte in großen Unternehmen. In solchen Positionen sind bestimmte Charismen und Fähigkeiten notwendig, um diese ausfüllen zu können oder den Herausforderungen dort gewachsen zu sein. Oft ist es jedoch auch so, dass nicht die Qualifikation das Entscheidende ist, sondern eher Macht und Einfluss und in den nicht seltensten Fällen das Geld. Wer genug Geld hat, der kann sich in so eine Position kaufen. Ich denke da eine bestimmte westliche Supermacht und ihren letzten Präsidenten. Und die Leidtragenden bei solchen Fehlbesetzungen sind dann die Kleinen, die müssen es ausbaden, wenn jemand nicht in der Lage ist, souverän zu

handeln und die Interessen der ihm unterstellten im Blick zu haben. Ein weiteres Problem ist der Missbrauch von Macht und Positionen. Wenn jemand seine Stellung benutzt, um allein seine Interessen und Bedürfnisse zu befriedigen, dann ist er auch fehl am Platz in einer leitenden Position mit Verantwortung für andere Menschen. Im Kleinen wie im Großen, von der Familie bis hin zu ganzen Ländern, braucht es Menschen, die bestimmte Erwartungen erfüllen, weil sie in bestimmten Rollen sind. Der mit der größten Verantwortung von allen ist wohl der liebe Gott. Alles, was irgendwie ist, steht in seiner Verantwortung.

Das Vorbild des guten und sorgenden Hirten

Ein gängiges Bild für die Sorge Gottes für die Welt und für die Menschen, ist das Bild des Hirten, in der heutigen Lesung aus dem Buch des Propheten Ezechiel begegnet es uns. Die uns vorliegende Stelle setzt mitten im 34. Kapitel ein. In den vorausgehenden Versen zeichnet Ezechiel

zuerst ein negatives Hirtenbild. Das Kapitel beginnt mit den Worten: „Das Wort des HERRN erging an mich: Menschensohn, sprich als Prophet gegen die Hirten Israels, sprich als Prophet und sag zu ihnen, den Hirten: So spricht GOTT, der Herr: Weh den Hirten Israels, die sich selbst geweidet haben!“ Bei diesem Vers musste ich daran denken, dass wir uns heute oft zu Tode verwalten und nicht die Menschen im Blick haben – da weiden sich die Verantwortlichen selbst, sie haben gar keine Zeit, sich um die ihnen Anvertrauten zu sorgen oder sie delegieren diese Sorgen einfach an andere. Bei Gott ist das anders, er ist das Vorbild des guten und sorgenden Hirten, das macht er durch Ezechiel deutlich: „Denn so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich selbst bin es, ich will nach meinen Schafen fragen und mich um sie kümmern.“ Gott, der oberste Hirte gibt seinen Schafen alles, was sie brauchen, er sucht die Verlorenen und setzt sich für die Kranken und Schwachen ein. Er sorgt für Gleichberechtigung und Gerechtigkeit unter allen Mitgliedern seiner Herde. Das sind gute

Eigenschaften für eine Führungspersönlichkeit. Für die Israeliten sind diese Eigenschaften sichtbar und erfahrbar in dem kleinen Hirtenjungen David, der von Gott auserwählt wurde, der König des ganzen Volkes zu werden. Dieser große König war ein wahrhaft guter König, denn er besaß alle Eigenschaften des guten Hirten, dem es nicht um sich selbst, sondern um seine Herde, um die Menschen des Volkes geht.

Unser Herr ist unser Hirte

Liebe Schwestern und Brüder!

Damit sind wir beim heutigen Fest angekommen, dem Fest Christkönig, denn hier geht es auch nicht in erster Linie um den König, sondern um die Menschen. Jesus geht es ausnahmslos um uns Menschen, so wie König David. Nicht umsonst steht Jesus in dieser Tradition, denn sein irdischer Vater Josef stammt ja schließlich aus dem Haus und Geschlechte Davids. Wenn Jesus einmal am Ende der Zeiten erscheint, wenn die Menschen Rechenschaft über

ihr Leben ablegen müssen, dann lautet die Frage nicht: habt ihr mich genug verehrt und angebetet? – Nein, die Frage lautet: seid ihr mir begegnet in den Schwestern und Brüdern, die euch am meisten gebraucht haben? Im Evangelium haben die genauen Ausführungen dazu gehört, die sieben Werke der Barmherzigkeit. Auch diese kann man auf die Sorge des guten Hirten zurückführen, so wie wir sie im Psalm 23 finden, zumindest lese ich sie dort größtenteils heraus. Der Herr, mein Hirte führt mich zum Wasser – Dürstende tränken | er führt auf Pfaden der Gerechtigkeit – Fremde aufnehmen, jeden gleich behandeln | er ist bei mir im finsternen Tal – Gefangene besuchen | sein Stock und Stab trösten mich – Kranke besuchen | er deckt mir den Tisch – Hungernde speisen | er salbt mein Haupt – Nackte bekleiden, für sie sorgen | ich darf heimkehren ins Haus des Herrn – Tote begraben. Der gute Hirte, aus Psalm 23 und der beim Propheten Ezechiel vereinen die wunderbaren Eigenschaften unseres Herrn und Königs, unseres Gottes. Solche Regierungen und Führungskräfte

täten auch unserer Welt und unserer Zeit gut, denen es um die Menschen geht, für die sie Verantwortung haben. So soll es eigentlich sein, das wäre ihre wahre und erste Aufgabe.

König und Hirte sein füreinander

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn wir heute das Christkönigsfest feiern, dann denken wir an Jesus, unseren Herrn und König, mit der Sorge des guten Hirten und von Jesus sollen wir uns immer wieder eine Scheibe abschneiden, auch wenn es nur eine ganz kleine und dünne ist. Jesu ist unser König, aber ein König mit der fürsorgenden Treue des guten Hirten. Was kann das für uns bedeuten? Auch wir sollen kleine Könige sein, die in sich die Eigenschaften eines guten Hirten tragen. Da, wo wir im Leben stehen sollen wir für Gerechtigkeit unter den Menschen sorgen. Wir sollen uns dafür einsetzen, dass niemand auf der Strecke bleibt, sich keiner abgehängt und verlassen fühlt. Wir sollen uns um Einheit und

Zusammenhalt bemühen, denn nur in der Gruppe sind wir stark und können uns gegenüber anderen behaupten. Im Schlussgebet zum heutigen Sonntag wird es heißen: „Stärke uns durch diese Speise, die uns Unsterblichkeit verheißt, damit wir Anteil erhalten an seiner Herrschaft und am ewigen Leben.“ Ja, wir haben Anteil an seiner Königsherrschaft, haben Anteil an seinem Hirtenamt, für jeden Christen trifft das zu. Nun ja, wir sind alle keine Führungspersönlichkeiten im großen Stil, vielleicht im kleinen, begrenzten Rahmen, aber wir können und sollen uns die Eigenschaften des guten Hirten, des Christkönig zu Herzen nehmen, an dem wir in großem Stil Anteil haben. Nehmen wir diesen Christkönigssonntag heute als Aufruf, wieder neu füreinander Sorge zu tragen, immer wieder füreinander zu Hirtinnen und Hirten zu werden, zu Königinnen und Königen – ganz nach seinem Vorbild und gestärkt durch ihn, der unser aller König und Hirte ist, heute und alle Tage dieser Welt. Amen.